

Ankerplatz für Anspruchsvolle

Der renovierte „Goldene Anker“ zwei Jahre vor seinem großen Jubiläum

Von Bernd Mayer

Bayreuths letztes uraltes Traditionshotel ist nach umfassender Sanierung in alter Schönheit und Behaglichkeit wieder erstanden. Längst verschwunden sind die anderen, ebenfalls jahrhundertealten Nobelherbergen in der Stadt wie die „Sonne“ in der Richard-Wagner-Straße, das „Schwarze Ross“ in der Ludwigstraße und der „Reichsadler“ am Markt-



Hessen-Wappen am „Anker“ zu Ehren des Großherzogs.

platz. Geblieben ist der „Goldene Anker“ an der Opernstraße – nur wenige Schritte vom Sternplatz entfernt. In dem Haus von stadthistorischem Rang füllten einst die Honoratioren der Stadt bei unwahrscheinlich üppigen Menüs zu Ehren des Kaisers und des Prinzregenten ihre Bäuche. Heute wird das Hotel von Eva Graf-Handel und Matthias Handel mit geradezu leidenschaftlicher Hingabe geführt. Lorient alias Vicco von Bülow schrieb beeindruckt ins Gästebuch: „Wie schön, dass es noch Häuser gibt wie dieses!“

Faszinierendes Gästebuch

Das Gästebuch des Hauses liest sich wie ein Namensregister personalisierter deutscher Kultur- und Geistesgeschichte. Wer etwas war oder etwas sein mochte, der ging hier gleichsam „vor Anker“ und genoss die Annehmlichkeiten eines stilvollen Hauses, das Ende des 19. Jahrhunderts zum ersten Hotel am Platze aufstieg. Von Richard Wagner bis Richard Strauss, Thomas

Mann bis Gerhart Hauptmann, von Toscanini bis Herbert von Karajan und von Agatha Christie bis Günter Grass reicht die illustre Gästeliste. Einer der Stammgäste war der Großherzog von Hessen, Ernst Ludwig (1868 bis 1918), der als einer der bedeutendsten Kunstmäzene in die Geschichte einging.

In zwei Jahren kann der „Goldene Anker“ auf eine 250-jährige Geschichte zurückblicken. Als „Köhler'sche Gastei“ öffnete er wenige Jahre nach der Erbauung des Markgräflichen Opernhauses seine Pforten. Erst im Jahr 1839 ging der Name „Goldener Anker“ – nach der Auflösung eines gleichnamigen Hotels am Rennweg (heute Richard-Wagner-Straße) – zugleich mit der „Hotelgerechtigkeit“ auf dieses Haus über. Aus dem gleichen Jahr stammt auch das schöne Aushängeschild. Im 19. Jahrhundert war der Ankersaal auch ein gesellschaftlicher Kristallisationspunkt und ein beliebter Vereinestreff. Hier ließen sich beispielsweise die Mitglieder des Polytechnischen Vereins Bayreuth über den atemberaubenden Fortschritt informieren. Der „Anker“ war indes auch der Rahmen für gesellschaftliche Innovationen. Im April 1889 konzertierte hier die „1. österreichische Mädchen-

capelle“ – „Aug' und Ohr kommen aus ungetrübtem Genuss gar nicht mehr heraus“, bemerkte das Tagblatt.

Ende des 19. Jahrhunderts – inzwischen rückte Hotelier Wilhelm Köhler, inzwischen „Großherzoglich hessischer Hoflieferant“ – als Gemeindebevollmächtigter in die Riege der Stadtväter auf, ein Zeichen für das hohe Ansehen, das die Hoteliersfamilie in der Stadt genoss. Die Telefonnummer 2 für das „altrenommierte Haus inmitten der Bayreuther Sehenswürdigkeiten“ (so die Selbsteinschätzung) deutete den Rang des Hotels an, das schon früh mit elektrischem Licht, Zentralheizung und einem „großen Unterstandsraum für Autos“ warb.

Frustrierter Mark Twain

Auch der große Mark Twain bemerkte bei seiner Bayreuth-Visite im Jahr 1891 sogleich

Wertvolle alte Bücher kauft u. verkauft
ANTIQUARIAT
WALTER BOSCH
 CARL-SCHÜLLER-STRASSE 9
 95444 BAYREUTH
 TEL. (09 21) 9 21 96
 DL-FR. 12-18 UHR, SA. 10-13 UHR

die Vorzüge des „Ankers“, und er fügte an, dass man hier „hervorragend speisen“ könne. Dann kam seine Einschränkung: „Nein, ich will sagen,

HÔTEL ANKER
 BAYREUTH • Inh. Wilh. Köhler.

Zimmer von M. 1,50 an, — bei längerem Aufenthalt Preisermäßig.
 Elektr. Licht — Zentralheizung
 Omnibus frei
 Absperbare Autogaragen.

Als das Zimmer 1,50 Mark kostete: Vignette um 1905.

dass man dort zusehen kann, wie andere hervorragend speisen.“ Offenbar hatte er im Festspieltrubel vergeblich auf einen freien Platz im „Anker“ gehofft, und mit seinem Hang zur amüsanten Übertreibung klagte er später, dass er in Bayreuth „ums tägliche Überleben“ habe kämpfen müssen. Das heutige Bild der „Anker“-Restauration wurde 1927 durch den Bayreuther Architekten Adolf Schmolz maßgeblich geprägt, der das Erdgeschoss grundlegend im Stil des „Art déco“ (er ging vom späten Jugendstil aus) veränderte. Bis heute sind die Räume eine Sehenswürdigkeit geblieben, die den anspruchsvollen Gast gefangen nimmt.



Festspiele 1906: Hessens Großherzog Ernst Ludwig bei seiner Ankunft am Hotel.